

„Plötzlich legal?“

Entkriminalisierung und die Auswirkungen auf die Beratungsarbeit

release Stuttgart – 50 Jahre

**NEXT STEPS - Aktuelle und zukünftige Themen für die Arbeit
mit drogenkonsumierenden Menschen - 4.11.2021**



Institut für Suchtforschung
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Heino Stöver
Institut für Suchtforschung
Frankfurt University of
Applied Sciences

Am Donnerstag
Den 5. Dezember 1991
20 Jahre RELEASE

LEGALISIERUNG

ANFANG ODER ENDE DER PRÄVENTION

oder

"Wer hat den Stein des Weins?"

Diskussionsforum
zur Drogenpolitik der 80er Jahre

TEILNEHMER:

Hans-Georg Behr
Beauftragter "Wahnsinn (Drogen)"
Dr. Walter Kundermann
Landesjugendbeauftragter Mecklenburg
Berndt Georg Thamm
Publikist

Moderator: Rupert Albrecht
Styria Verlag, Kassel/Leipzig

Beginn: 20.00 Uhr
Halle 3, Theaterhaus
Eintritt: 6,00 DM

RELEASE

im THEATERHAUS

Ufer Straße 241, Straßenbahnlinien 8 und 4



"Es muss endlich Schluss damit sein,
den Joint schön zu reden!"

12. Oktober 2021

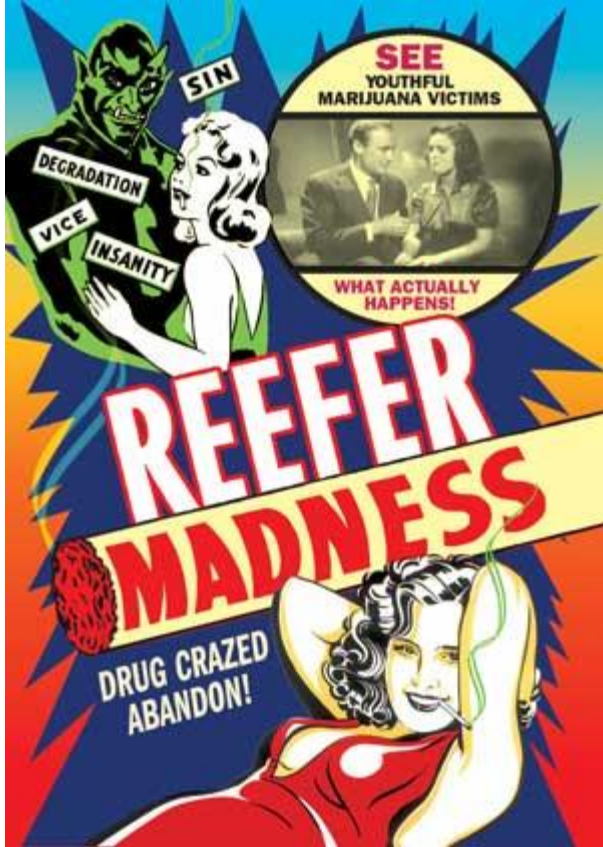
GdP-Bundesvorsitzender warnt vor Legalisierung von Cannabis





FAKTENFINDER Aussage Lauterbachs

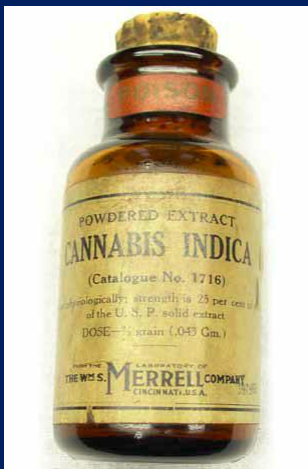
Heroin als Streckmittel in Cannabis?



... A MAJOR PRESENCE IN FORMING THE ATTITUDES THAT LED TO THE PRESENT LEGAL SITUATION REGARDING MARIJUANA ... WILL BECOME MORE FAMILIAR FROM THE OTHER SIDE OF THE GENERATION GAP & GAP THIS FILM DID DO MUCH TO CREATE

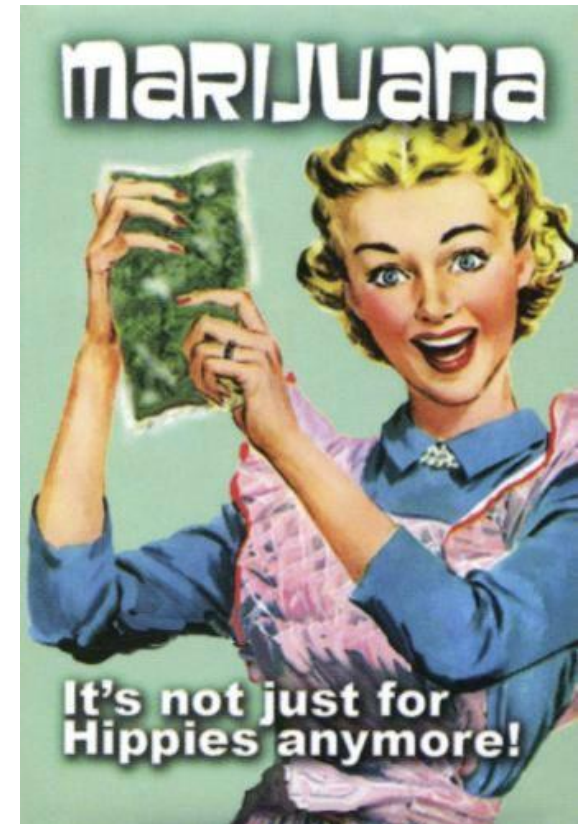
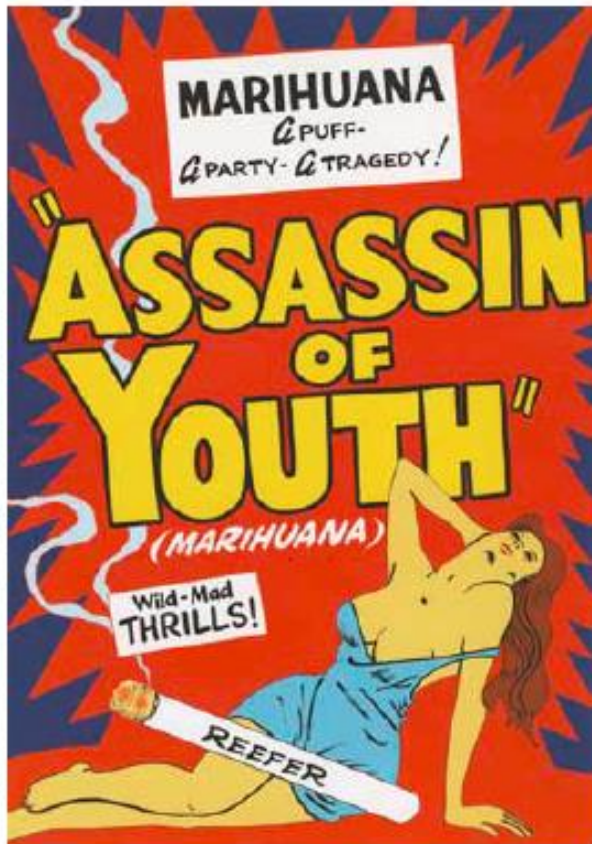


"Ich denke nicht, dass es gefährlicher ist als Alkohol"



(Barack Obama)

Cannabis ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen!



Bundestagesdebatten der Ampel-Koalitionäre

- Antrag der Fraktion der **FDP**: „Cannabis zu Genusszwecken kontrolliert an Erwachsene abgeben – Gesundheits- und Jugendschutz stärken“ - BT-Drucksache 19/27807
- **Bündnis 90/Die Grünen**: Cannabiskontrollgesetz
- Cannabis: Neue Wege gehen! Cannabisverbotspolitik verändern, regulierte Abgabe durch Modellprojekte ermöglichen! Positionspapier der **SPD-Bundestagsfraktion**¹ - Berlin, 11.02.2020
- **Doch warum nur Cannabis?**

¹ <https://www.spdfraktion.de/system/files/documents/positionspapier-cannabis-neue-wege-gehen-20200211.pdf>



von

Repression zu Regulierung

Eckpunkte einer sozialdemokratischen
Drogenpolitik

Positionspapier des Arbeitskreises Drogenpolitik
Kordinator: Burkhard Blienert, MdB



FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG

„Die Verheerungen des War on Drugs haben weltweit ein wachsendes Bewusstsein für die Probleme unserer Drogenpolitik, vor allem für die Auswirkungen der Prohibition auf die Gesundheit und das soziale Wohlbefinden der KonsumentInnen geschaffen.“

Entkriminalisierung und Regulierung

Evidenzbasierte Modelle für einen alternativen
Umgang mit Drogenhandel und -konsum

1. Steuerung der Drogenpolitik?

Steuerung der Drogenpolitik? (1/2)

- BRD Hochkonsumland in Bezug auf legale Drogen (v.a. Alkohol + Tabak), bei gleichzeitig besonders permissiver Kontrollpolitik¹
- Lobbyismus der (legalen) Drogenindustrie²
- Drogenbeauftragte/r parteipolitisch ‚befangen‘
- Drogenbeauftragte der Bundesregierung als Mediatorin? Moderatorin?

¹ **Tabakatlas:** <https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-Deutschland-2020.pdf> + **Alkoholatlas:** <https://www.dkfz.de/de/presse/pressemitteilungen/2017/dkfz-pm-17-50c4-Der-erste-Alkoholatlas-des-DKFZ.php>

² <https://www.tagesschau.de/investigativ/rauchen-tabaklobby-101.html>

Steuerung der Drogenpolitik? (2/2)

- Veraltete „Nationale Strategie zur Drogen- und Suchtpolitik“ (2012)¹
- Keine professionelle, systematische Politikberatung, Partizipation fehlt nahezu komplett!
- Keine Mittelallokation, kein/e Evaluation/Monitoring
- Keine wissenschaftlich fundierte Gesamtstrategie mit klar definierten und überprüfbaren Zielen
- Moderne Drogenpolitik – Gesamtstrategie
- Systemfehler beheben: Interministerielle Kommission mit Fachleuten aus Praxis, Wissenschaft und Selbsthilfe – politikberatend/-begleitend²

¹ file:///E:/WIN7-U~1/STOEVE~1.HEI/AppData/Local/Temp/Nationale_Strategie_Druckfassung-Dt.pdf

² Schäffer/Stöver/Werse (2020): 7. Alternativ Drogen- und Suchtbericht 2020, S. 12

Drogenpolitik auf Landes- und Kommunalebene

- Aufträge für die Suchtforschung für die Absicherung/Unterstützung der Versorgung suchtkranker/-gefährdeter Menschen
- Begleitung innovativer Projekte
- „Innovative Landtage“¹
- Begründung für den Ausbau bestimmter Projekte
- Evaluationen und Monitoring
- z.B. Frankfurt: Monitoring der 4 Drogenkonsumräume

¹ Jens Kalke (2001): Innovative Landtage, Springer VS

Woran liegt es, dass wiss. Erkenntnisse so wenig von drogenpolitischen Akteur*innen rezipiert werden?

- Verständlichkeit
- Transfer in die Praxis
- Medienwahl

**Fazit für die (Suchtforschungs-)Praxis:
die Ergebnisse zurückbringen! So dass
man uns versteht!**

Gegenöffentlichkeit

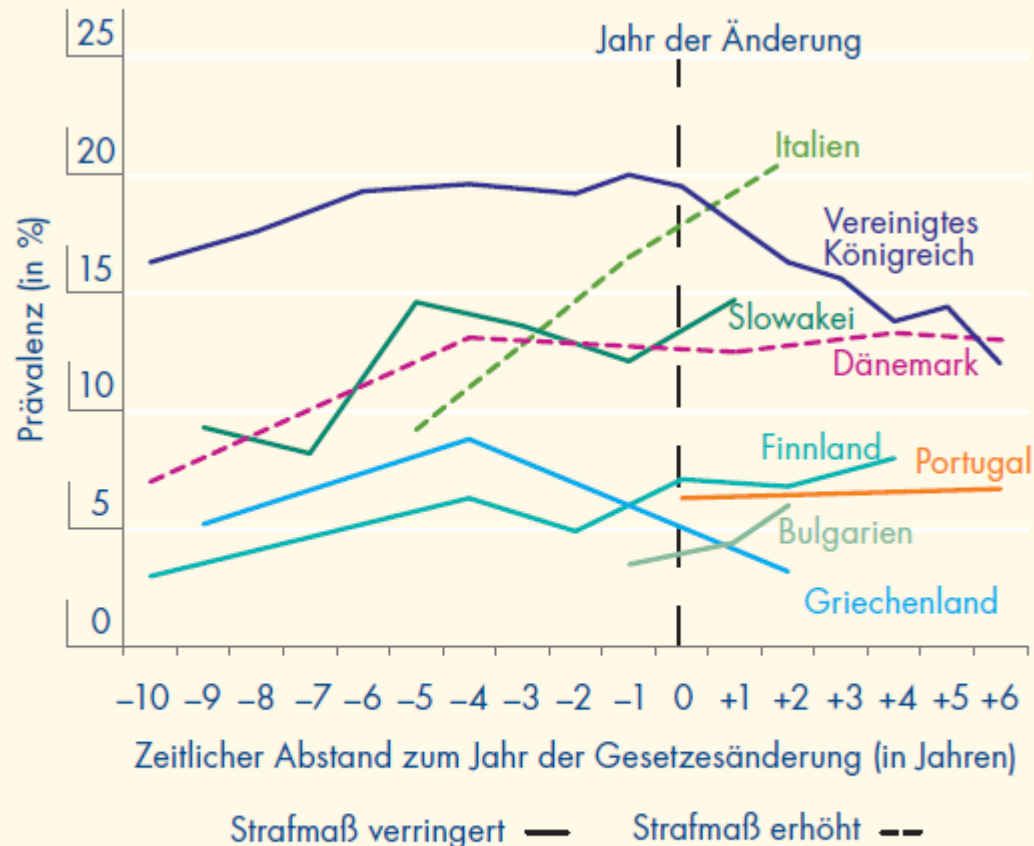
- Akzept, DAH (JES),
- Reformstau aufheben
- Gangbare Politikschritte
- Expertisen einbeziehen
- Verbraucher*innenstimme stärken

Herausgegeben von
akzept e.V. Bundesverband



8. Alternativer **Drogen- und Suchtbericht** 2021

Kein Zusammenhang zwischen gesetzlichen Änderungen und Konsumprävalenz



Anmerkung: Die Gesetzesänderungen erfolgten in den Jahren 2001 bis 2006; siehe Kapitel 1 und ELDD „Topic Overview“ (Themenübersicht) zum Drogenbesitz.

Wiss. Dienst des Bundestages¹: Legalisierung und Auswirkungen auf die Zahl der Konsumierenden

“...dass die Verfolgung einer strikten Drogenpolitik wenig bis keinen Einfluss auf das Konsumverhalten hat”.

Vielmehr “wiesen einige der Länder mit den strengsten gesetzlichen Regelungen einige der höchsten Prävalenzraten* im Hinblick auf den Drogenkonsum auf, während Länder, die eine Liberalisierungspolitik verfolgen, einige der niedrigsten Prävalenzraten aufwiesen”.

¹<https://www.bundestag.de/resource/blob/675688/4ba9aed6de8e9633685a1cdc2d823525/WD-9-072-19-pdf-data.pdf>

Zwischenfazit (1/2)

- Drogenpolitik zwischen „Gewähren Lassen“ und „Symbolischer Appell-Politik“
- Thematisierungen/Schwerpunktsetzungen hochselektiv u. ideologisch geprägt
- Keine Thematisierung alternativer Steuerungsmodelle von Drogenpolitik

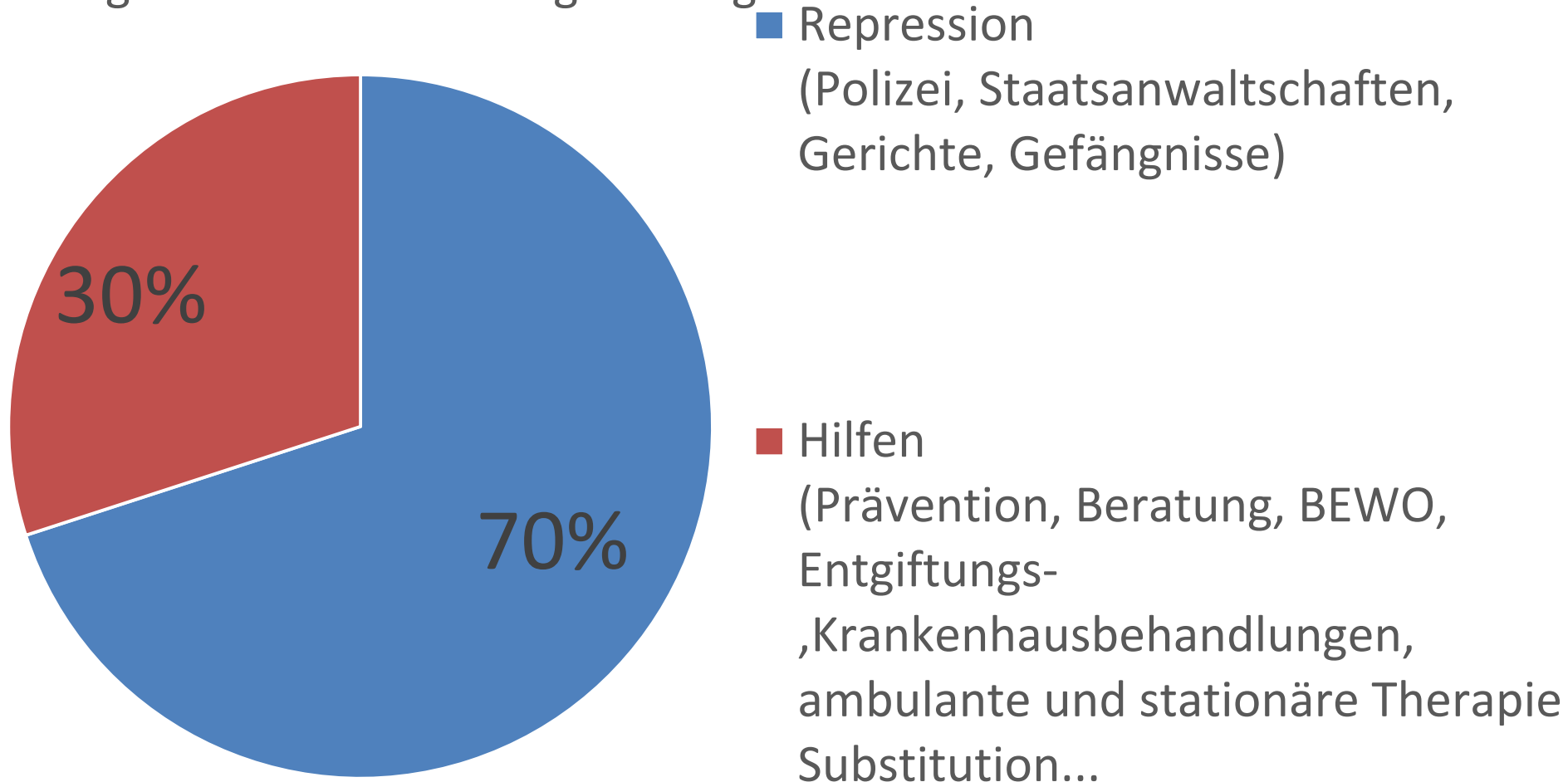
Zwischenfazit (2/2)

- Fast alle BT-Fraktionen Reformvorschläge (nicht: CDU/CSU und AFD)
- Bewegung v.a. in den Ländern und Kommunen!
- Wissenschaftliche Evidenz zum großen Teil ignoriert
- Wissenschaftliche Präsenz und Wissenstransfer unterentwickelt

2. Der Prozess der Kriminalisierung

Staatliche Ausgaben für Angebots- /Nachfragereduzierung

Ausgaben im Bereich illegale Drogen



S. Mostardt , S. Flöter, A. Neumann , J. Wasem, T. Pfeiffer-Gerschel , „Schätzung der Ausgaben der öffentlichen Hand durch den Konsum illegaler Drogen in Deutschland“, IFT Institut für Therapieforschung, München 2009

<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0029-1243212>

Die Kosten der Prohibition

- Großteil des finanziellen Engagements des Staates fließt in repressive Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität im Zusammenhang mit illegalen Drogen (ca. 70%)
- Relation: ‚Repression - Hilfe‘ = ca. 7:3
- Etwa 10 % der gesamten öffentlichen Ausgaben für die öffentliche Sicherheit und Ordnung weisen einen Bezug zu illegalen Drogen auf
- Polizeiliche Sicherstellungen kein Marktregulativ – wenig abschreckend – Schwarzmarkt attraktiv
- Hohe Bindung polizeilich-justizieller Arbeit an Drogen‘bekämpfung‘ – OK = Drogen

Staatliche Ausgaben für Angebots- /Nachfragereduzierung

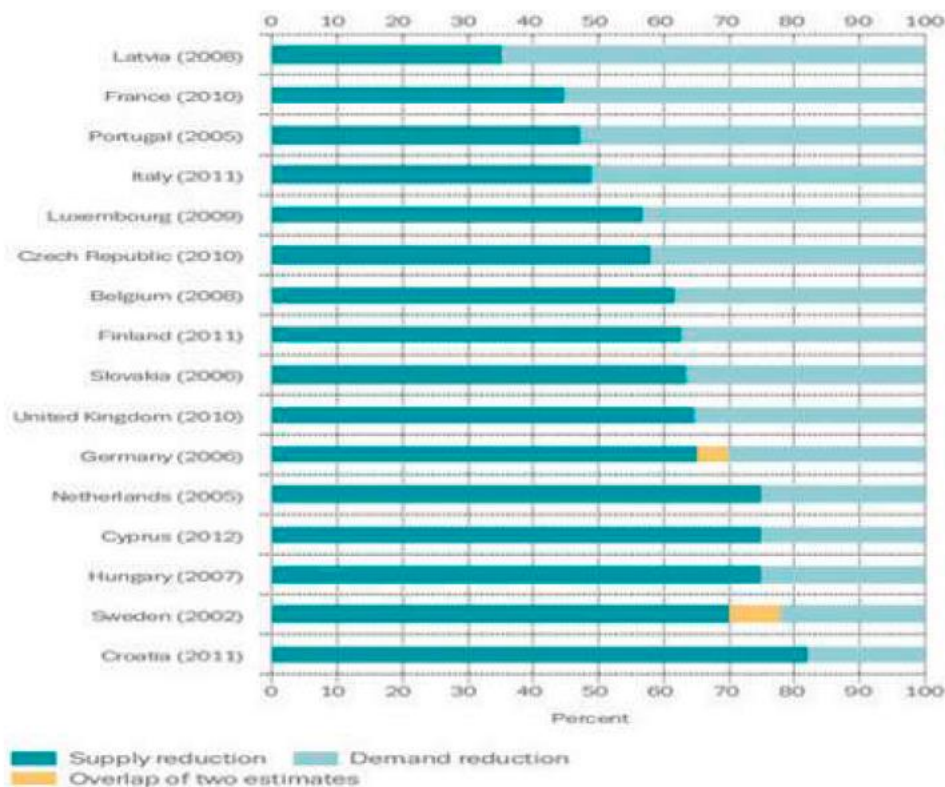


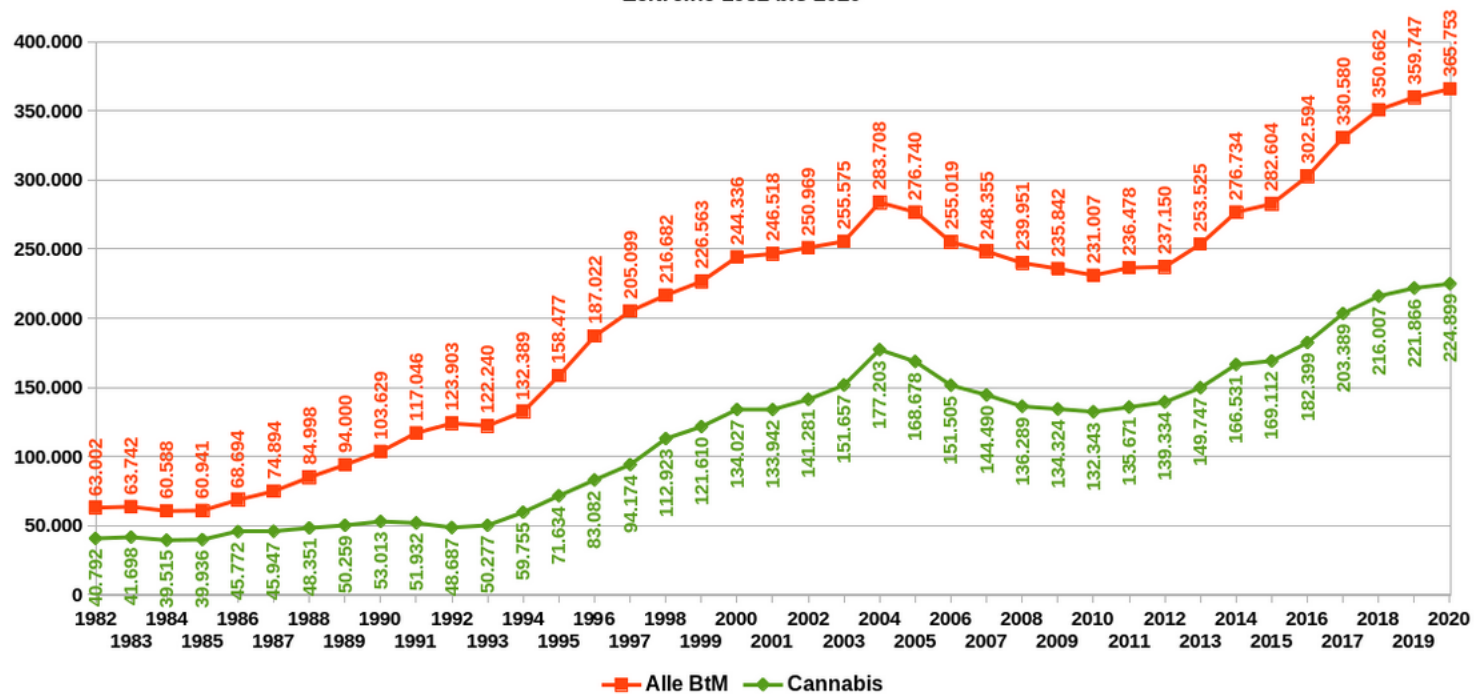
Figure 1 Breakdown of drug-related expenditure between demand and supply reduction.

Source: EMCDDA, 2014b (15)

Betäubungsmitteldelikte insges. und Cannabisdelikte

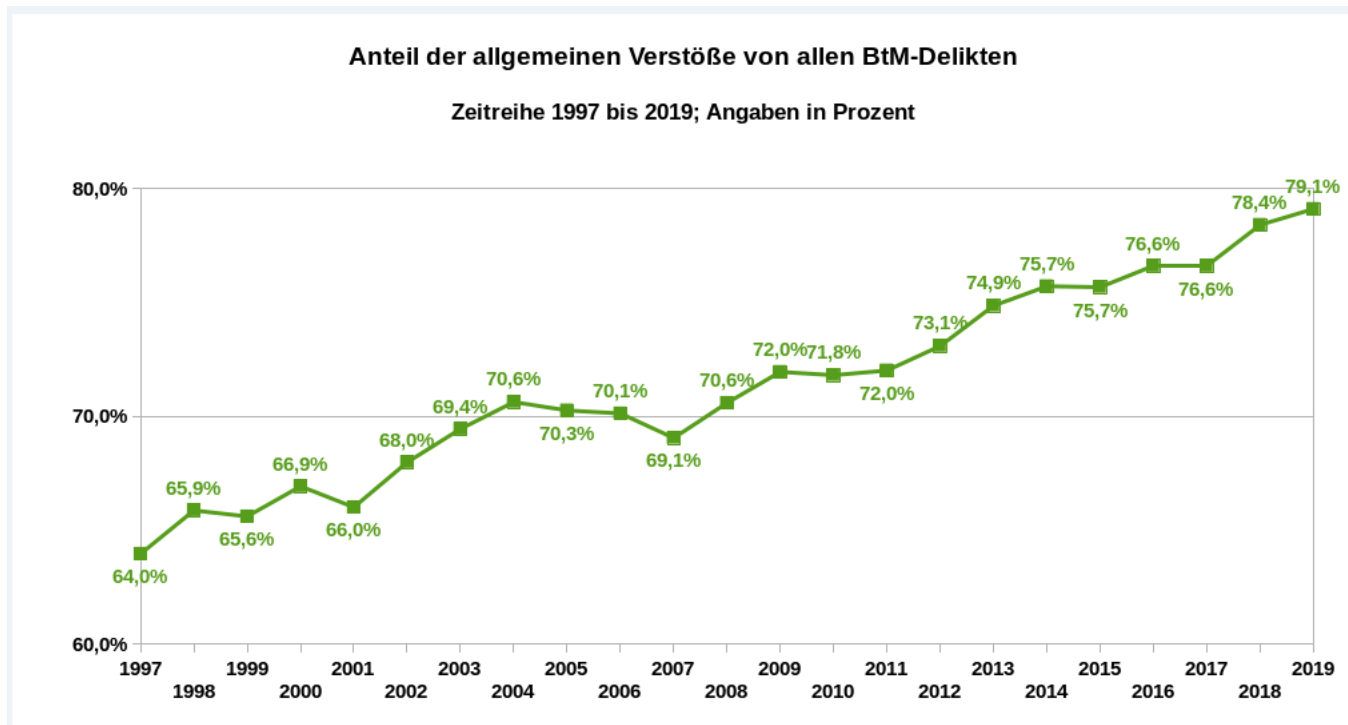
Betäubungsmitteldelikte insgesamt und Cannabisdelikte in Deutschland

Zeitreihe 1982 bis 2020



Die Grafik zeigt die jährliche Anzahl an Verstößen gegen das BtMG in Deutschland (rot) und die Verstöße betreffend Cannabis (grün) als Zeitreihe von 1982 bis 2020. Datenquelle: BKA: PKS, PKS-Zeitreihe

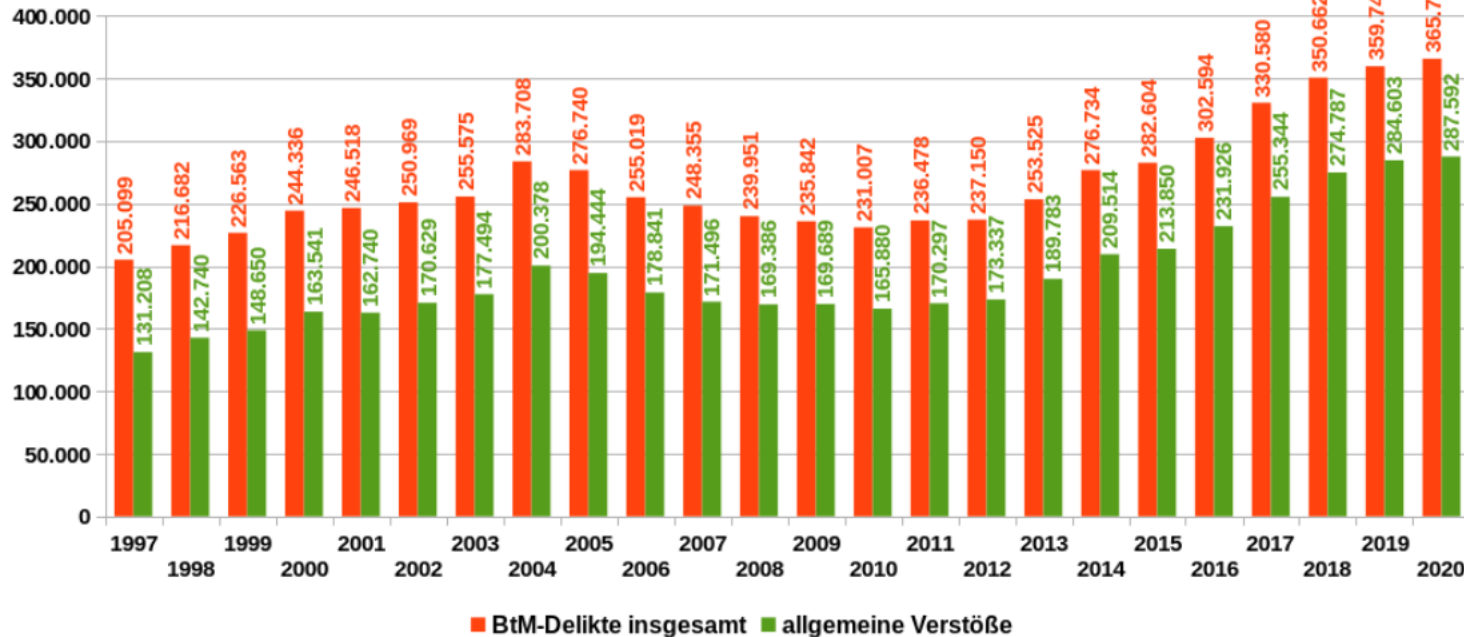
Rekordhöhe der allgemeinen Verstöße



Verstöße gegen BTmG + allgemeine Verstöße

Verstöße gegen das BtMG in Deutschland

Zeitreihe 1997 bis 2020; BtM-Delikte insgesamt und allgemeine Verstöße

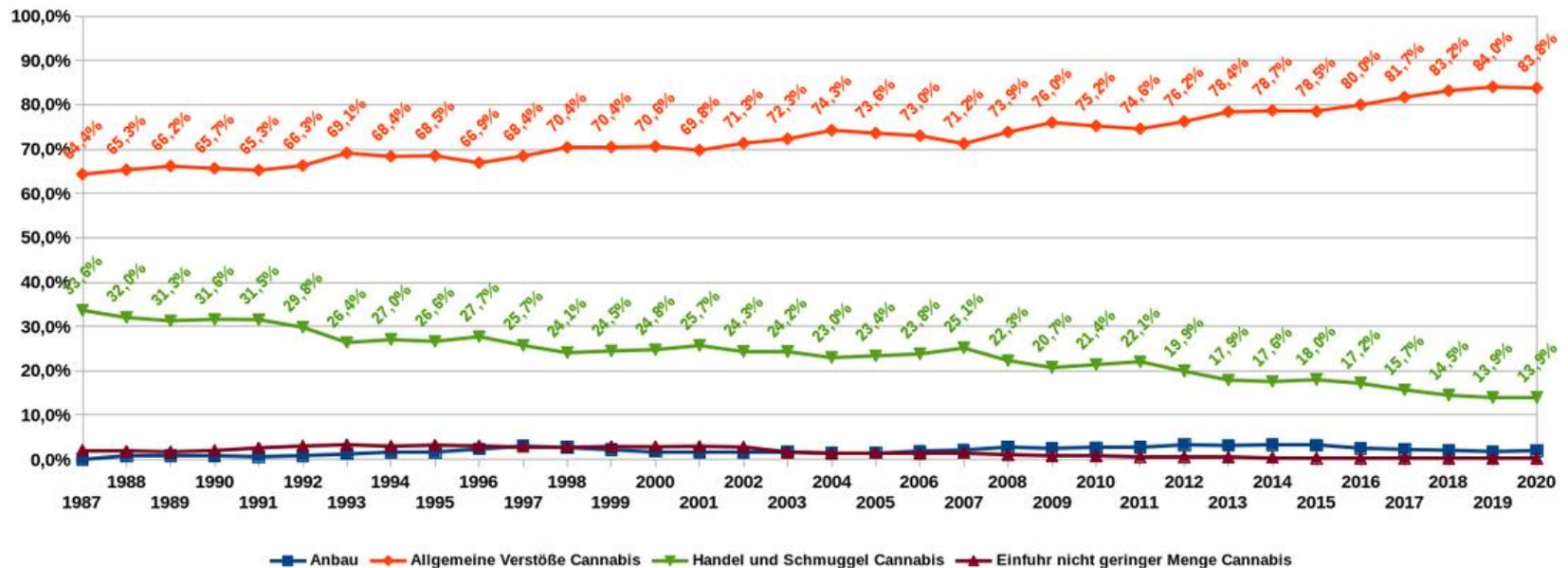


Die Grafik zeigt die Verstöße gegen das BtMG, BtM-Delikte insgesamt und allgemeine Verstöße, Zeitreihe 1997 bis 2020 für Deutschland. Datenquelle: BKA: PKS-Zeitreihe

Verteilung diverser Cannabisdelikte

Anteile der diversen Cannabisdelikte in Prozent aller Cannabisdelikte

Zeitreihe von 1987 bis 2020

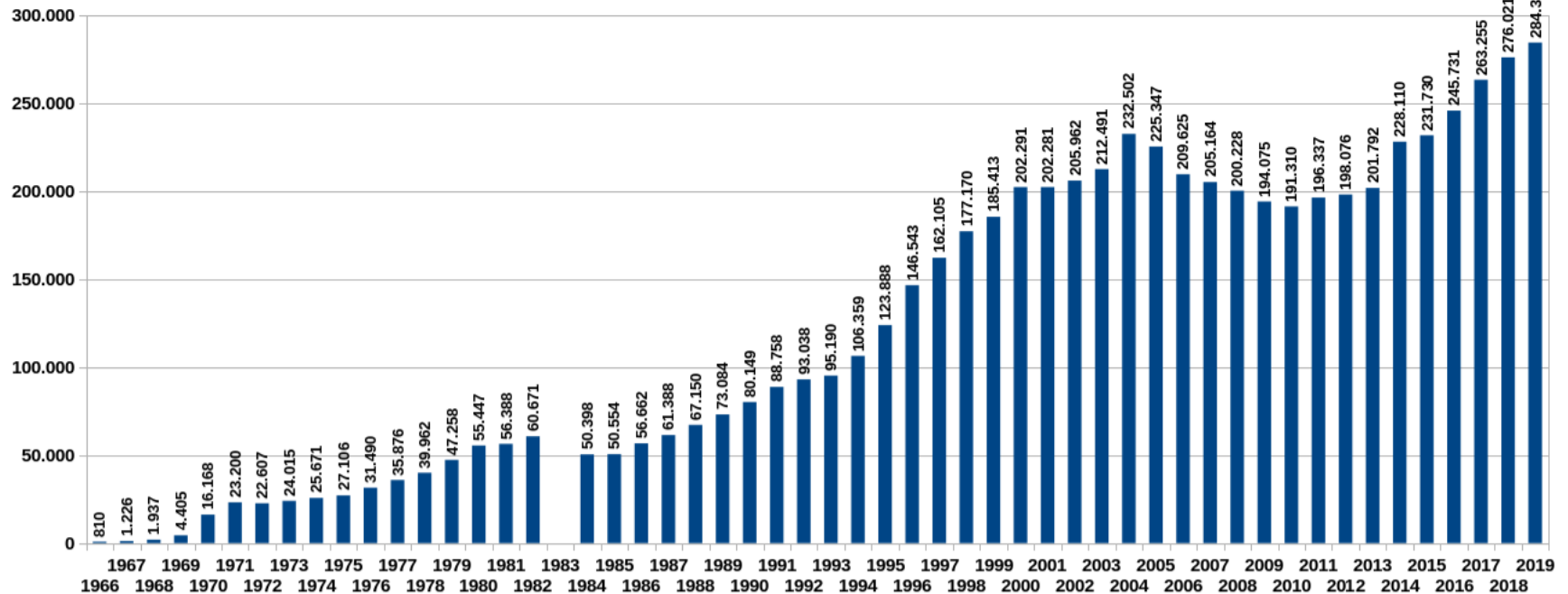


Die Grafik zeigt die Anteile der diversen Cannabisdelikte als Zeitreihe von 1987 bis 2020. Der illegale Anbau erreichte 2020 einen Anteil von 2,0 Prozent und die illegale Einfuhr in nicht geringen Mengen einen Anteil von 0,3 Prozent. Datenquelle: BKA: *PKS-Zeitreihe*

Rekordhöhe der BtMG-Tatverdächtigen

Zeitreihe der Tatverdächtigen wegen Verstoßes gegen das BtMG

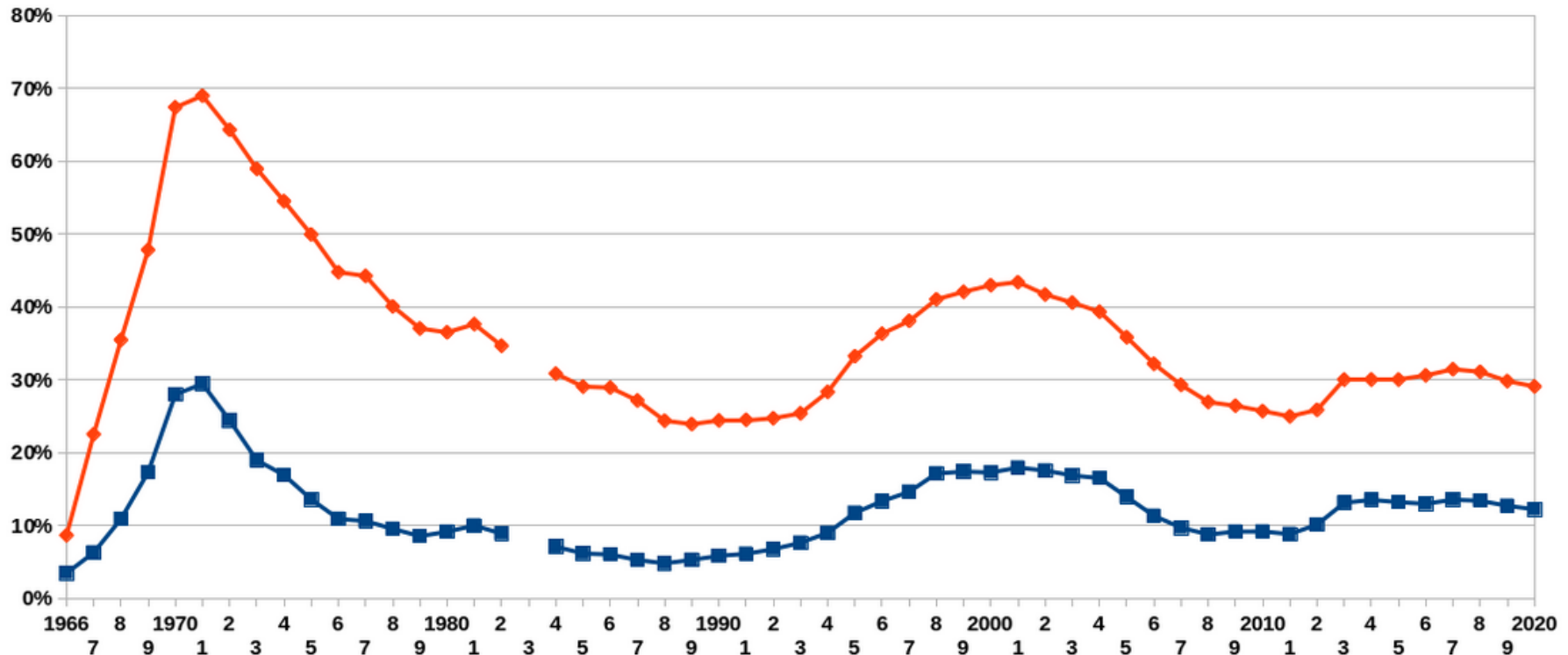
Zeitreihe von 1966 bis 2019



Jugendliche und Heranwachsende an

Anteile in Prozent der jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen

Zeitreihe von 1966 bis 2020

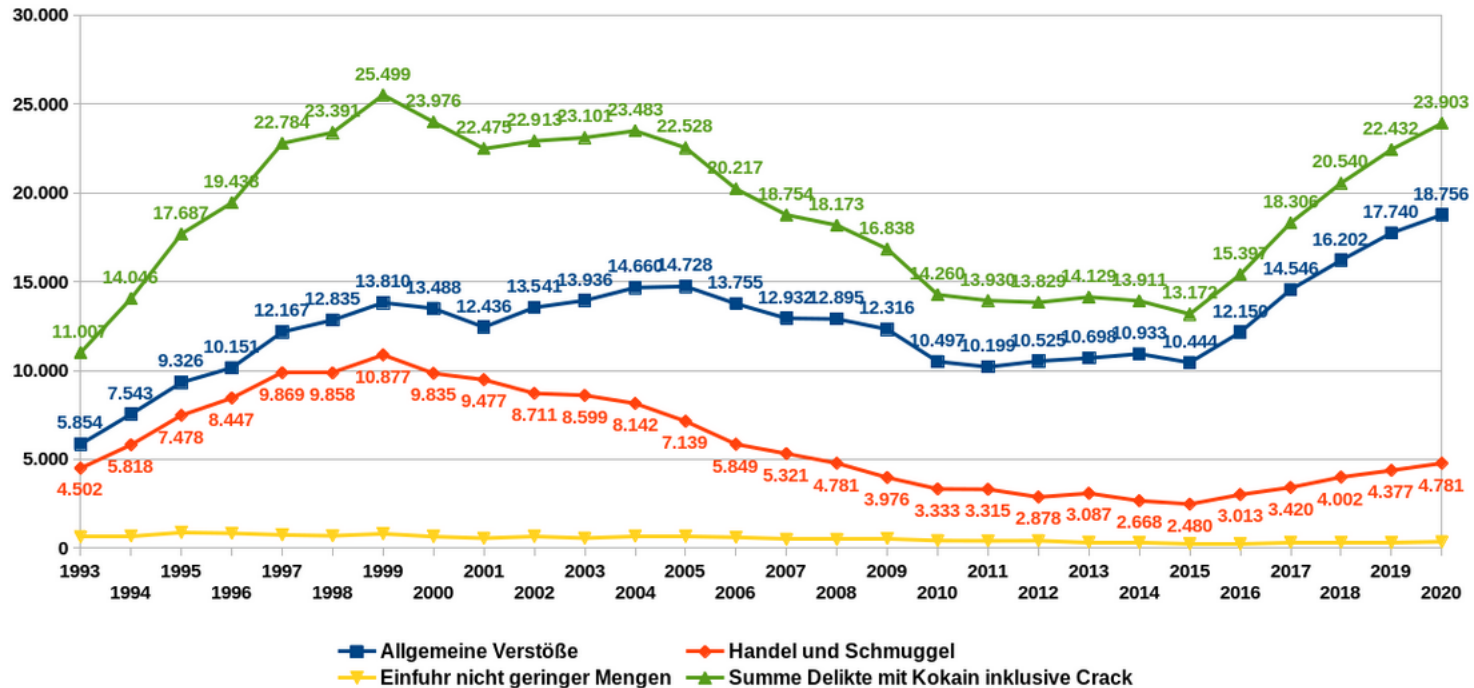


Die Grafik zeigt die Anteile in Prozent der jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen als Zeitreihe von 1966 bis 2020. Rote Linie: unter 21 Jahre; blaue Linie: unter 18 Jahre. Datenquelle: BKA: PKS.

Kokain-/Crackdelikte (6,5% aller Delikte)

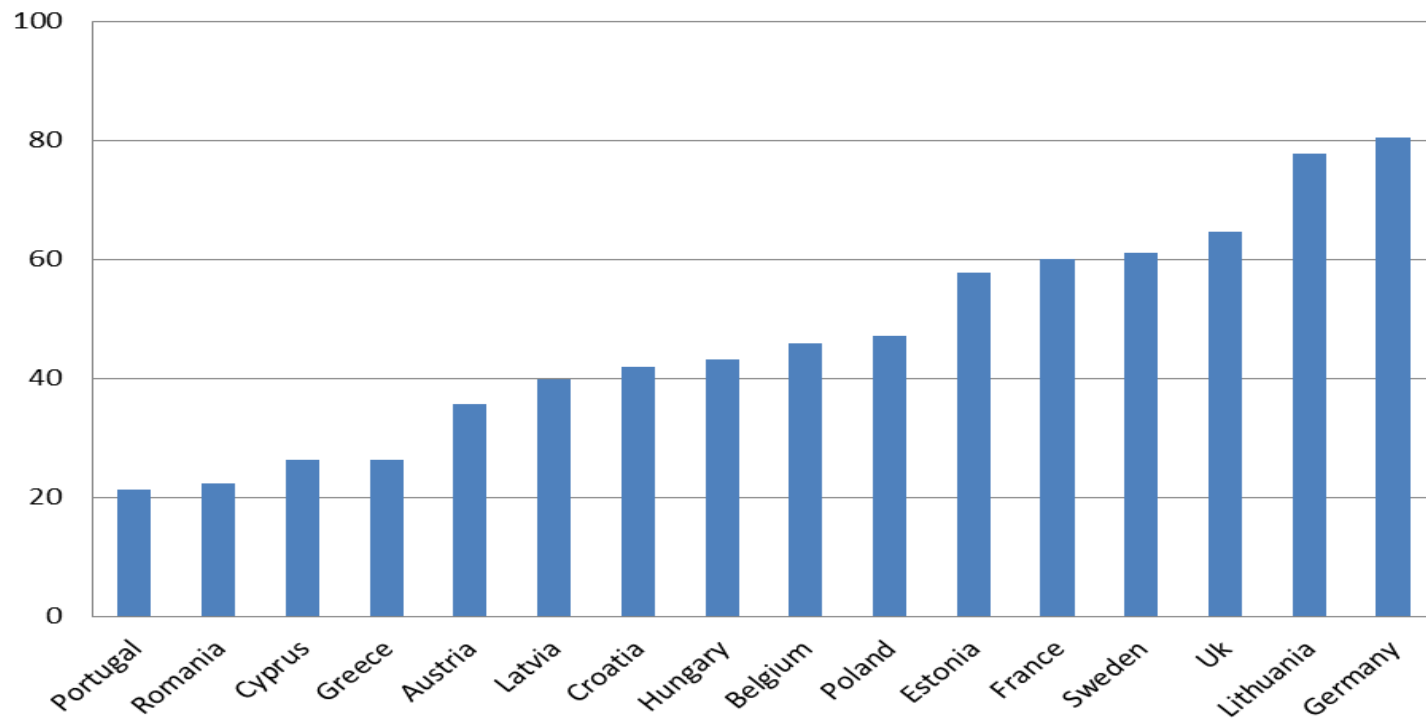
Verstöße gegen das BtMG mit Kokain inklusive Crack

Zeitreihe 1993 bis 2020 aufgeschlüsselt nach Deliktarten



Die Grafik zeigte die Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit Kokain (einschließlich Crack) – Zeitreihe von 1993 bis 2020 für Deutschland aufgeschlüsselt nach Deliktarten. Datenquelle: BKA: PKS-Zeitreihen

Hafterfahrungen von Menschen, die intravenös Drogen konsumieren



Zwischenfazit

- **50 Jahre** „*War on Drugs*“ und **50 Jahre** (Versuche der) Angebotsreduzierung nach den Vorgaben des BtMG keine Minderung des Angebotes, der Nachfrage und des Konsums von Drogen
- Eher das Gegenteil: Angebot, Nachfrage und Konsum haben zugenommen, v.a. weil eine indirekte Subvention der Organisierten Kriminalität betrieben wird
- Die Idee, mittels Repression das Drogenproblem zu lösen muss als große Illusion bezeichnet werden
- Prohibitionspolitik bestens geeignet für Symbolpolitik

(Der Versuch der) **Angebotsreduzierung** und (die Praxis der) **Strafverfolgung**

- „Wir müssen alles dransetzen, der organisierten Drogenkriminalität das Wasser abzugraben. Es darf nicht zu einer Unterwanderung rechtsstaatlicher Strukturen kommen, auch Bandenkriege und offene Verteilungskämpfe dürfen nicht nach Deutschland überschwappen..“ (Die Drogenbeauftragte 2021)
- Keine Impulse, keine Initiativen, keine Veränderungen in der Strafverfolgungspolitik

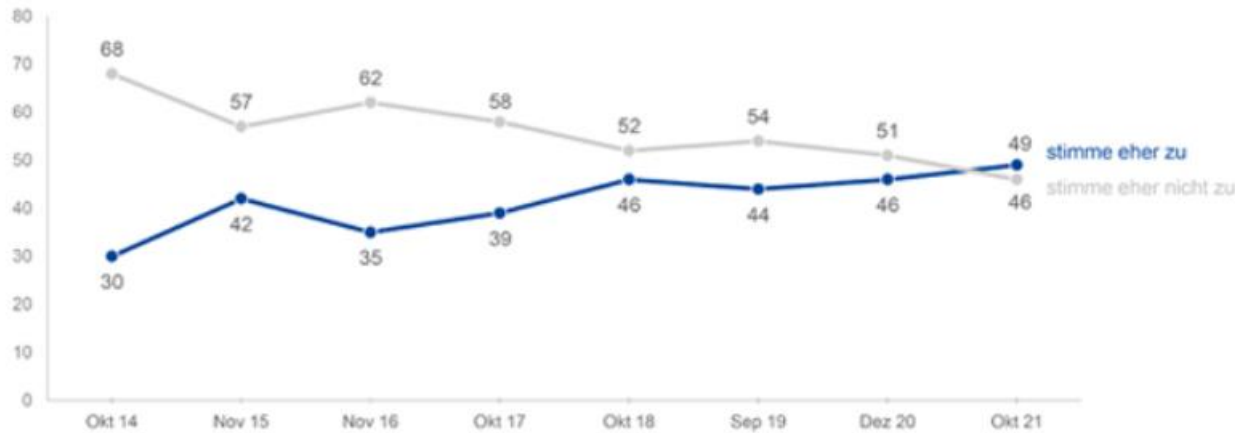


Mehrheit für Cannabislegalisierung

- Jährliche repräsentative Umfrage des Dt. Hanfverbandes: Mehrheit für Legalisierung

Legalisierung von Cannabis 2021

„Cannabis sollte für Volljährige legal und reguliert erhältlich sein, zum Beispiel über Fachgeschäfte wie in Kanada oder den USA.“



infratest dimap



3. Regulierungsmodelle in Bezug auf Cannabis



Beispiel: Niederlande

- > 600 Coffeeshops
- Anbau illegal – geduldet, Distribution/Verkauf legal
- Drogentourismus: Amsterdam will Verkauf nur noch für niederl. Bürger*innen – per Zugangspass – erlauben

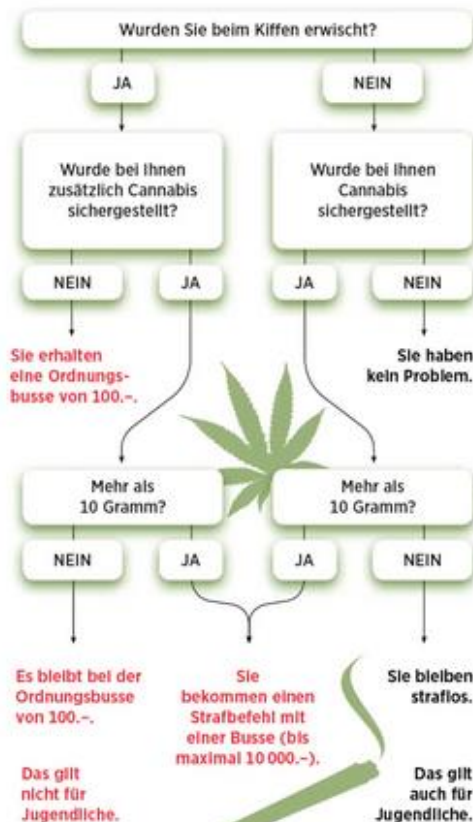


Red Light Bar Coffee Shop im Rotlichtviertel. Archivbild

Quelle: Oliver Berg/dpa

Beispiel: Schweiz

- Bis zu 10 Gramm Cannabis: Ordnungsbusse von 100 Franken – Cannabis konfisziert (seit 1.1.2020)



Quelle: Infographic: Botschafter / Corona-Kalender

Cannabis – die Bussen und Strafen

<p>Fiona wird beim Kiffen erwischt. Zudem hat sie 14 Gramm Cannabis in der Tasche – für sich selbst, sagt sie.¹</p> <p>Die Polizei erhebt eine Ordnungsbusse von 100 Franken fürs Kiffen aus. Zusätzlich erhebt die Staatsanwaltschaft einen Strafbefehl wegen Besitz von Cannabis zum Eigenkonsum. Die Busse wird etwa 200 Franken sein.</p>	<p>Daniel wird mit 12 Gramm Cannabis zum Eigenkonsum erwischt.</p> <p>10 Gramm sind gesetzlich als geringfügige Menge definiert; für die es keine Sanktionen gibt. Bei Daniel ist diese Grenze überschritten. Es wird ein Strafbefehl mit einer Busse von 100 bis 120 Franken erlassen.</p>
<p>Kevin hat 200 Gramm selbst angebautes Gras dabei, um es Kollegen zu verkaufen.</p> <p>Kevin trägt das Cannabis nicht für den Eigengebrauch auf sich, darum kommt nicht mit einer Busse davon. Er muss mit einem Strafbefehl und einer Geldstrafe von 30 bis 60 Tagessätzen rechnen.</p>	
<p>Nina hat im Ausgang 8 Gramm Cannabis dabei.</p> <p>Rein wegen des Besitzes gibt es keine Verurteilung. Dann: Wer nicht mehr als 10 Gramm Cannabis für den eigenen Konsum vorbehalten, bleibt straflos. Über wenn Nina angibt, sie habe in der Vergangenheit gekifft, wird sich die Staatsanwaltschaft der Sache annehmen. Dann muss Nina mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen.</p>	<p>Leserchen hat ihrer Freundin 7 Gramm Cannabis.</p> <p>Wenn die beiden das Cannabis gleichzeitig und gemeinsam konsumieren, bleibt die Weitergabe straflos. Wenn nicht, muss Leserchen mit einem Strafbefehl mit einer Geldstrafe von rund 10 Tagessätzen rechnen. Die Höhe der Tagessätze wird nach Leserchens persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen festgelegt.</p>
<p>Claudio wird beim Kiffen erwischt. Er trägt aber kein Cannabis auf sich.</p> <p>Die Polizei erhebt eine Ordnungsbusse von 100 Franken aus.</p>	
<p>Jan wird mit 300 Gramm Cannabis erwischt, das er laut eigener Aussage zum Selbstkonsum angebauert hat.</p> <p>Jan erhält einen Strafbefehl. Bei dieser grösseren Menge wird er zu einer Busse von 200 bis 1000 Franken verurteilt.</p>	<p>Carla wird beim Kiffen erwischt. Zudem trägt sie 3 Gramm zum Eigengebrauch auf sich.</p> <p>Die Polizei erhebt eine Ordnungsbusse von 100 Franken fürs Kiffen. Die 3 Gramm bleiben straflos, werden aber zur Vermeidung eingezogen.</p>
<p>¹ Die Fälle sind fiktiv. Die Einschätzungen gelten für Erwachsene und stammen von der Staatsanwaltschaft St. Gallen. In anderen Kantonen kann die Praxis abweichen.</p>	

Beispiel: Portugal

- Grenze zwischen Konsum und Handel liegt bei zehn Tagesrationen, z. B. 25g Marihuana, 2g Kokain oder 1g Heroin oder Crystal Meth, bis zu zehn LSD- und Ecstasypillen
- Drogenkonsument*innen kommen vor ein regionales Gremium der CDT (Comissões para a Dissuasão da Toxicodependência: einem*einer Jurist*in, einem*einer Sozialarbeiter*in und einem*einer Psycholog*in)
- Bei wiederholtem Vergehen können bestimmte Strafen verhängt (Geldstrafe, Platzverbote) und Auflagen (wie z.B. Therapie) ausgesprochen werden

Beispiel: USA

- 21 Bundesstaaten haben Cannabis legalisiert
- 2021 zuletzt: Bundesstaat New York (20 Mio. Einw.):
 - Abbau des „strukturellen Rassismus“
 - geschätzt jährl. 350 Mio \$ Steuereinnahmen
 - 9% Umsatzsteuer plus 4% Prozent, die sich die Kommunen und Landkreise plus weitere Steuer in Abhängigkeit vom Gehalt an THC
 - „Tausende Arbeitsplätze“
 -
-

Beispiel: Canada (1/2)

- Am 17. Oktober 2018 trat der Cannabis Act (Cannabisgesetz) in Kraft, durch den Kanada das weltweit zweite Land wurde, das Cannabis zum Freizeitkonsum auf Bundesebene legalisiert hat.
- Drei Hauptziele:
 1. Einschränkung des Cannabiszugangs für Jugendliche,
 2. Schutz der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit und
 3. Abbau des etablierten illegalen Cannabismarktes

Beispiel: Canada (2/3)

Aktuelle Daten zeigen, dass der legale Cannabisverkauf in den meisten Provinzen bzw. Territorien sukzessive erleichtert wurde; die Legalisierung kann als Prozess, nicht als Ereignis zu einem bestimmten Zeitpunkt beschrieben werden.

In den Provinzen eines von 3 Modellen:

1. private Unternehmen,
2. Staatliche Fachgeschäfte oder eine
3. Kombination aus beiden (ein Hybridmodell).

Beispiel: Canada (3/3)

In allen Provinzen wird Cannabis online verkauft und ist in physischen Geschäften erhältlich; jede Provinz in Kanada hat ihren eigenen Ansatz für die Verteilung gewählt.

- Vor der Legalisierung lag der Anteil für Erwachsene mit Cannabiskonsum in den letzten drei Monaten bei 14,9 % lag; im Jahr nach der Legalisierung stieg die nationale Prävalenz auf 16,8 % (Rotermann 2020).
- 50 % der Cannabisprodukte wird von einer kleinen Zahl täglicher Konsument_innen gebraucht
- Die einzige Zunahme tgl./fast tgl. Konsums, war bei den über 65-Jährigen

Zwischenfazit

- Drogenpolitik zwischen „Gewähren Lassen“ und „Symbolischer Politik“ – Reformstau!
- Hochselektiv und ideologisch
- Keine Thematisierung alternativer Drogenkontrollmodelle
- Alle BT-Fraktionen Reformvorschläge (bis auf CDU/CSU und AFD)
- Bewegung nur in den Ländern!
- Viele Beispiele Guter Praxis in den Nachbarländern

Regulierungsdebatte...



„Nach so vielen Jahrzehnten ergebnisloser Diskussionen sind wir nicht mehr an Glaubenssätzen, Meinungen und Allgemeinplätzen zur Prohibition interessiert. Wir erwarten Beweise. Für die Vorteile von Prohibition wurde noch kein einziger vorgelegt. Diejenigen dagegen mehren sich von Jahr zu Jahr“. „.... Ob uns das gefällt oder nicht gefällt, spielt überhaupt keine Rolle. Es sei denn, Suchtpolitik wäre eine Geschmacksfrage.“

Dr. Raphael Gaßmann,
Geschäftsführer Deutsche
Hauptstelle für Suchtfragen DHS),
anlässlich der Veröffentlichung des
Buches „Nach dem Krieg...“, 2012



http://www.akzept.org/pdf/drogenpolitik/regulierungs_modelle0612.pdf

4. Entkriminalisierung und die Auswirkungen auf die Beratungsarbeit

Positionspapier Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen (2017)

Regulierte Abgabe von Cannabis:

Doch derzeit spielt sich der Erwerb auf dem Schwarzmarkt ab, Jugendschutzstandards gibt es dort nicht, Aufklärung über Wirkungen und Gefahren findet ebenfalls nicht statt. Für uns ist dieser Zustand nicht länger akzeptabel. Daher setzen wir uns für den Verkauf von Cannabis in einer begrenzten Anzahl staatlich lizenzierter Fachgeschäfte ein, in denen Jugendschutzstandards gewährleistet werden können und in denen qualifizierte Beratung zum Konsum stattfinden kann. Eine solche Abgabe hätte aus unserer Sicht zahlreiche Vorteile: Stärkung von Prävention und Jugendschutz, Entkriminalisierung, Schaffung von Kontrolle des Marktes und Gesundheitsschutz durch Qualitätssicherung der gehandelten Substanz sowie durch fachkundige Aufklärung.

Chancen und Herausforderungen für das Hilfesystem (vgl. auch: Michael Büge, Therapieladen e.V., Berlin)

- Enttabuisierung, Entstigmatisierung
- Konsistente, rationale, glaubwürdige Drogenpolitik
- Erkennen und Ansprechen von Risikogruppen
- Differenzierung des Risikodialogs, v.a. mit Jugendlichen und Heranwachsenden
- Verstärkung von Aufklärung, Prävention und Frühintervention

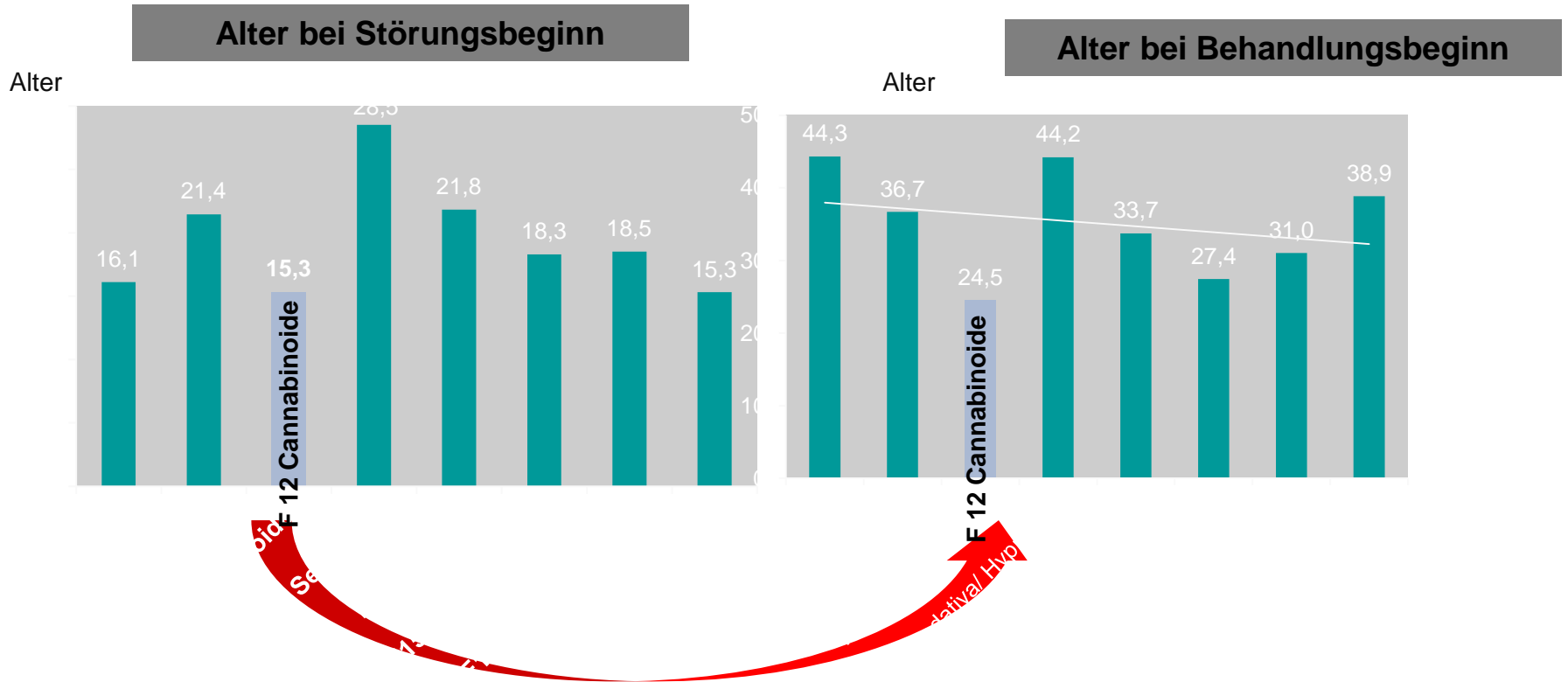
Chancen und Herausforderungen für das Hilfesystem (vgl. auch: Michael Büge, Therapieladen e.V., Berlin)

- Öffnung und Vernetzung von Systemen
- Verbesserte Hilfeangebote für Cannabismisgebraucher*innen/Abhängige und Angehörige
- Integrierte Behandlung bei Doppeldiagnosen
- Bessere Forschungsmöglichkeiten
- BtMG antiquiert

Chancen und Herausforderungen für das Hilfesystem (vgl. auch: Michael Büge, Therapieladen e.V., Berlin)

- Verunsicherung unserer Klienten
- Bessere Verfügbarkeit und Legalität (wie von Alkohol) macht Abstinenz auch schwieriger
- Unterscheidung zwischen legaler Droge Alkohol und illegaler Droge Cannabis fällt endlich weg.
- Entkriminalisierung erleichtert auch die Arbeit mit Angehörigen
- Früherer Zugang zum Hilfesystem

Merkmale von Behandlungssuchenden (n=167; 809 Einrichtungen))



Dauer der Störung: Ø 9 Jahre

Fazit: Drogenpolitik- statt Drogenprobleme (1/2)

- Staatlich geduldete und subventionierte Organisierte Kriminalität durch Schwarzmarkt
- Massive Glaubwürdigkeits-/Legitimationsverluste
- Hohe und langjährige Verelendung vieler DrogenkonsumentInnen
- Kriminalisierung und Ausgrenzung können konsum-/kriminalitätsverfestigende Auswirkungen haben
- Verhinderung einer sachlichen Auseinandersetzung - Aufklärungsdefizite
- Behandlungs- und Beratungs-Deformationen
- Regulierung hat deutlich mehr Vorteile als Nachteile

Fazit: Drogenpolitik- statt Drogenprobleme (2/2)

- Hohe Anforderungen an die Ausgabestellen
 - Speziell geschultes Personal
 - Hoher Jugendschutz
 - Nicht in Apotheken (Unterscheidung Genuss – Medikament)
 - Keine Werbung außerhalb der Fachgeschäfte
 - Sachorientierte Auszeichnung
- Eingenommene Steuergelder in die Prävention und in die Entwicklung von Behandlungskonzepten

„Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich...“

- Neue Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung nach Wegfall der kriminalisierungsbedingten Probleme
- Dranbleiben an den basalen Bedürfnissen der Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen
- Mut zur ständigen Veränderung und Gelassenheit aufgrund dessen was Release in den letzten 50 Jahren geleistet hat!

Kontakt und weitere Informationen:

hstoever@fb4.fra-uas.de

Twitter: <https://twitter.com/heinostoever?lang=de>

Researchgate:

https://www.researchgate.net/profile/Heino_Stoever